

■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Ecuador: Heilpädagogische Tagung «Die Würde des Menschen»

Autonomie und Freiheit

Von 22. bis 28. Juli fand in Quito die siebte iberamerikanische Tagung «Die Würde des Menschen» für Heilpädagogik und Sozialtherapie statt («Anthroposophie weltweit» Nr. 4/2012). Die etwa 260 meist jungen Teilnehmenden fuhren mit vielen neuen Impulsen und Bekanntschaften wieder ab.

Michaela Glöckler hielt jeden Tag den Hauptvortrag, unter anderem über «Die Würde, ihre Botschaft und die Bedürfnisse der Person mit Behinderung», und beleuchtete dabei Themen wie Individualität, Autonomie, Freiheit sowie gegenseitige Hilfe und Nächstenliebe. Glöckler besprach viele theoretische Gesichtspunkte, gab aber auch praktische Hinweise, wie man direkt mit Menschen und Behörden zusammenarbeiten kann. So kamen viele Aspekte zur Sprache: Was verstehen wir eigentlich vom anderen, wenn wir miteinander sprechen? Welche Qualitäten der Begegnung gibt es? Wie verhält es sich mit der Wahrhaftigkeit, mit echtem Interesse am anderen? Wie steht es um den erforderlichen Respekt und die angestrebte Autonomie des anderen? Was sind überhaupt Behinderungen? Und was sind Fähigkeiten? Es wurde deutlich, wie entscheidend echte Anerkennung, Lob und Wertschätzung sind, um die Kommunikation (nicht nur) mit Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Kerninhalte und Rahmenbedingungen

Das Programm enthielt weitere Vorträge zu den Kerninhalten und Rahmenbedingungen der Heilpädagogik. So gab Rüdiger Grimm einen Überblick über die «Geschichte und Methodologie der anthroposophischen Heilpädagogik», wies Carina Vaca Zeller auf «Die Gesundheit des Therapeuten und seine Pflege» hin und gab Andreas Fischer einen Einblick in «Formen und Methoden der Kooperation». Darüber hinaus ging es um «Nachhaltige Finanzierung und wirtschaftliche Administration von Heilpädagogik und sozialer Arbeit» (Manfred Trautwein) sowie um «Die Herausforderungen der Heilpädagogik in Lateinamerika» (Myriam Orrillo und Doris Unger). Freie Vorträge hielten unter anderem Patricia Ordoñez, Hanni Seebass und Maria Elena González. Fragen und Ideen, die sich aus all diesem ergaben, konnten oft erst in den nächsten Tagen beantwortet werden. Aber die Vorträge waren so anregend, dass die Gespräche zwischen den Menschen endlos weitergingen. Fachliche und künstlerische Arbeitsgruppen, die mit den Vorträgen eine fachlich qualifizierte Weiterbildung boten, rundeten das Programm ab.

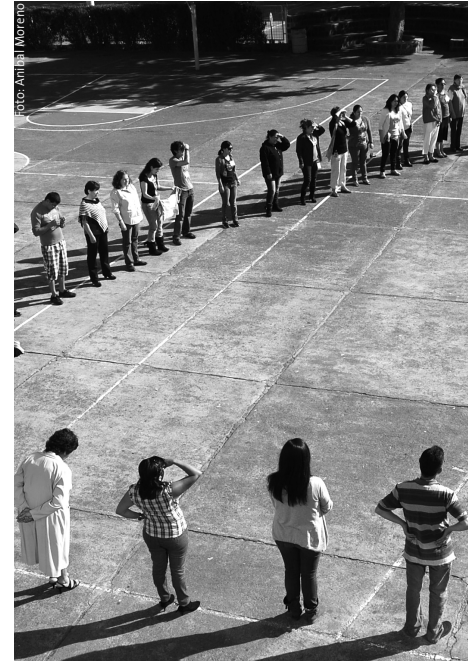
Auch für frische Winde war reichlich gesorgt. Schon am Eröffnungstag trat eine Gruppe aus der Escuela Especial de Puyo auf und erfreute alle Anwesenden mit einer Aufführung des «Kleinen Prinzen», einstudiert von Annamaria Studer. Die Musikkapelle von Tumbaco (Carlos Simbaña) umrundete die Lesung eines Gedichtes von Jorge Carrera Andrade über den Planetarischen Menschen (Christiane Moreno und Sara Palacios), worauf am Schluss im Saal spontan ein fröhliches Tanzfest ausbrach. An einem anderen Abend trat das Ballet Folklorico der Universität Salisiana auf. Bei der Noche Latina gaben viele Gruppen einen Einblick in ihre Arbeit und stellten die Angehörigen der verschiedenen teilnehmenden Länder sehr lebhaft Besonderheiten aus ihrem Kulturkreis dar.

Den Abschluss bildete ein wunderbares Ritual, das von Basil Williams initiiert und geleitet sowie von allen zelebriert wurde: Verschiedenste kostbare Substanzen wurden mit Wasser verrührt, während der Grundsteinspruch von Rudolf Steiner gesprochen, verschiedene Lieder gesungen wurden und die eurythmische Sonnengebärde gemacht wurde. Das Ritual endete mit dem von Klever Rios mit den Anwesenden gesungenen Quechua-Spruch: «Ay Jahuay Jahuay / Jahuaylla Jahuay» (Freude, Freude, Freude). Dann gingen alle gruppenweise nach draußen und die gemeinsam geschaffene Essenz wurde liebevoll über Wiesen und Bäume gesprenkelt.

Offizielle Höhepunkte

Der Vizepräsident Lenin Moreno, der eingeladen, aber verhindert war, wurde durch seine Tochter vertreten, die seine Grußworte für die Eröffnung überbrachte. Die Unesco, die den Kongress ideell unterstützte und die (von Variousity Basel gemachte und gestiftete) Homepage mit dem Programm auf ihre Website gestellt hatte, trug durch Ismenia Iñiguez mit einem Vortrag über Friedensarbeit in Lateinamerika bei.

Am Ende des Kongresses kam die Erziehungsministerin zur Klausur mit den anwesenden Vertretern des Goetheanum: eben Michaela Glöckler, Rüdiger Grimm von der Heilpädagogischen Konferenz, An-



Der Einzelne und die Gruppe

dreas Fischer von der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie und Manfred Trautwein vom deutschen Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie und soziale Arbeit. Bei einem anschließenden Gespräch teilten die Mitglieder der Regierung Ecuadors mit, dass sie auf ihrer Suche nach neuen pädagogischen Konzepten großes Interesse an der Waldorfpädagogik haben und die Initiativen unterstützen wollen.

Kräfte blieben gebündelt

Das Programm, die intensiven Begegnungen und Gespräche bildeten den Boden für ein Netzwerk, welches die im Aufbau befindlichen Projekte fördern wird. Die Tagung war von einer großen Offenheit und Begeisterung geprägt, und das große abgelegene Gelände, auf dem man zusammen lebte, arbeitete und sich ständig begegnete, ermöglichte, viele Menschen kennenzulernen und sich auszutauschen. Das Programm war voll und für private Aktivitäten oder Ausflüge gab es weder Zeit noch Energie. So blieben die Kräfte gebündelt und werden wie Samen in Zukunft gewiss Früchte tragen. Für den iberamerikanischen Kontinent und darüber hinaus. | *Christiane und Anibal Moreno, Basel (CH)*

Info: Die Trägerschaft der Tagung hat der frisch gegründete ecuadorianische Verein Cemant übernommen. Er unterstützt Anthroposophische Medizin, Heilpädagogik und biologisch-dynamische Landwirtschaft.

Fotogalerie zur Tagung: cp-quito-2012.com.